Arbeitsgemeinschaft Louis Braille Schweiz. Blindenbund Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **46 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-806472

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auch die Eltern auf. Ferner erhält das Heim für den Betrieb Beiträge des Kantons St. Gallen und der Eidgenossenschaft. Diese Mittel reichen jedoch nicht aus zur Deckung des gesamten Bedarfs. Zum Glück kann die Langhalde auf viele treue Freunde zählen und von ihnen tatkräftige Hilfe und geistiges Mittragen erfahren. Auch von vielen Kirchgemeinden — diejenigen des Kapitels St. Gallen sind Kollektivmitglieder — erhält das Heim namhafte Zuschüsse.

Zur Einweihung

der neuen Bauten, die wir in unkompliziert einfachem aber fröhlichem Rahmen am 21./22. Juni durchführen wollen, laden wir unsere Freunde und Gönner und alle weiteren Interessenten schon jetzt herzlich ein, zu kommen und sich mit uns am wohlgelungenen Werk zu freuen. *Karl Graf*

Heimleitung: Christian und Hanny Santschi-Amstutz.

Arbeitsgemeinschaft Louis Braille Schweiz. Blindenbund Zürich

Vor 150 Jahren hat der früh erblindete Louis Braille den Blinden sein Punktschrift-Alphabet geschenkt und ihnen mit dieser Erfindung die Geisteswelt in jeder Beziehung erschlossen. Auch heute noch bedeutet die Braille-Schrift eines der wichtigsten Kommunikationsmittel Blinder und Sehbehinderter.

Auf Initiative von Ernst Landis, Sekretär des Schweizerischen Blindenbundes, ist zum Anlass dieses Jubiläums die Arbeitsgemeinschaft Louis Braille ins Leben gerufen worden, die sich aus Vertretern des Schweizerischen Blinden-Bundes und des Schweizerischen Blinden-Verbandes zusammensetzt. Im Frühjahr wird diese Arbeitsgemeinschaft unter dem Patronat von Bundesrat Ernst Brugger eine grosse Wanderausstellung eröffnen, deren Anliegen die Integration, Verbesserung der Berufschancen und Abbau der Vorurteile gegenüber Blinden und hochgradig Sehbehinderten ist. Auch sind verschiedene kulturelle Veranstaltungen geplant, welche in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Forum durchgeführt werden.

Die offizielle Eröffnung der Wanderausstellung fand im April in der Aula Rämibühl in Zürich statt.

Drei Anregungen

Mithilfe Jugendlicher

Mehr als dreissig Jugendliche aus allen Gemeinden des Amtes Entlebuch haben sich im Herbst 1974 auf einen Aufruf der Jugendseelsorge hin für freiwillige Arbeit im Bürgerheim Schüpfheim gemeldet. Seit Januar 1975 stehen an einem Sonntag junge Burschen und Mädchen im Einsatz. Die Arbeit ist ein Dienst von Jugendlichen am alternden Menschen und zugleich eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Die Jugendlichen können dem alten und gebrechlichen Menschen begegnen, deren Freuden und Leiden kennenlernen und teilen und sich so auch mit den wichtigsten gesellschaftlichen Problemen auseinandersetzen. Es ist zu hoffen, dass der Versuch dieser jungen Menschen, Freude und Leben in ein Altersheim zu bringen, vollauf gelingen wird.

Krankenpflegekurs für Heimangestellte

Das Alterswohnheim Dübendorf steht in einer prekären Situation in bezug auf die pflegerische Betreuung der Betagten. Dem Heim eine Pflegeabteilung anzugliedern, wird noch lange auf sich warten lassen müssen. Aus diesem Grund hat sich der Heimleiter, Paul Weymuth, entschlossen, einen heiminternen Krankenpflegekurs für Heimangestellte durchzuführen. Der Kurs steht unter dem Patronat des Schweizerischen Roten Kreuzes und wird von einer dipl. Krankenschwester geleitet. Der Kurs bezweckt, die heute prekäre Situation im pflegerischen Bereich zu mildern. Alle pflegerischen Probleme lassen sich damit aber kaum lösen. Ausgebildetes Pflegepersonal kann damit nur in kleinem Umfang ersetzt werden. Auch werden die so ausgebildeten Angestellten kaum als Nachtwache eingesetzt werden können. Trotzdem kann der Versuch unbedingt als positiv gewertet werden.

Arbeitsaufteilung

Hausmütter und Leiterehepaare sind oft versucht, alles selbst zu tun. Sie leiten den pflegerischen Bereich, besorgen den Einkauf, stellen den Menuplan zusammen, helfen mit in der Küche, der Lingerie, besorgen das Administrative, kurz gesagt, sie stehen jedem Bereich direkt vor. Zudem kommt natürlich noch die Hauptaufgabe, die Betreuung der Pensionäre. Arbeitsüberlastung — Ueberforderung ist die Folge.

Dass für ein mittleres und grösseres Heim auch eine andere Organisation in Frage kommen kann, zeigte an der Pressekonferenz zur Eröffnung des Alterswohnheimes Tägerhalde Küsnacht (Zürich) der Verwalter, Th. Stocker. Er versucht es mit der Schaffung verschiedener Abteilungen: Sekretariat, 2 Betreuungsgruppen, Hauswirtschaft, Gebäudeunterhalt, Spezialisten nach Bedarf. Den zwei Betreuungsgruppen zu 40 Betten stehen je eine Schwester und eine Pflegerin vor, jedem Sektor eine verantwortliche Person. ms.

Echo vom Kochkurs

Unter dem Motto «Guet und rationell choche — lose und mitmache» hat die Altersheimkommission VSA den 1. Kochkurs für Köchinnen und Köche in diesem Frühjahr mit grossem Erfolg durchgeführt.

Dass die 44 Teilnehmer ausnahmslos alle gekommen sind und auch den zum Teil weiten Weg nicht gescheut haben, ist bezeichnend für das grosse Interesse. Ebenso erfreulich ist die Anwesenheit von Heimleiterinnen, zeigt sich doch, wie wichtig es ist, dass wir gemeinsam nach neuen Möglichkeiten suchen, um mit einfachen Mitteln und unter Einsparung von Personal kulinarisch gute Resultate erreichen zu können.

Die Themen sind weitgehend der Ernährung und den konkreten Zusammenstellungen von Menüs gewidmet. Die neuen Ideen über die Zu- und Aufbereitungs-Systeme, Produktions- und Arbeitsplanung in der Küche sowie die Personalführung, Vorgesetztenfragen usw. wurden uns durch hervorragende Referenten vorgetragen.

Mit dem Wunsche nach weiteren Aufbaukursen sei im Namen aller Teilnehmer den Organisatoren und Referenten herzlich gedankt.

Isler Paulina